

## Wer Windkraft sät wird gallische Dörfer ernten!

Der Widerstand des kleinen gallischen Dorfes im Comic ›Asterix und Obelix‹ basiert im Wesentlichen auf der Bedrohung einer intakten Dorfgemeinschaft und deren Lebensraumes durch die Römer. So werden im Comic der Verlust der Dorfgemeinschaft aber auch die Bedrohung des angrenzenden Waldes und der darin vorkommenden Wildschweinen als ernste Gefahr erkannt, gegen die man sich hartnäckig und erfolgreich zur Wehr setzt. So stoßen die im fernen Rom gefassten, für die Dorfbewohner wirklichkeitsfremden Beschlüsse, nur auf wenig Verständnis und werden dann oft mit ›Die spinnen die Römer!‹ quittiert.

Nichts anderes vollzieht sich gerade bei der Umsetzung der Energiewende im ländlichen Raum unseres Heimatlandes. Der ungebremsste und unkoordinierte Weiterausbau der Windkraft als ›Rückgrat‹ einer gescheiterten Energiewende stößt zunehmend auf Unverständnis und Ablehnung in der Bevölkerung. Der Widerstand in den ›gallischen Dörfern‹ gegen die Beschlüsse ›Roms‹ wächst daher mit jedem Tag immer schneller an. Neben den vielen begründeten Argumenten gegen den Weiterausbau der Windkraft, ist es sehr aufschlussreich zu schauen, nach welchen Grundsätzen die Genehmigungsbehörde im Regierungspräsidium (RP) Darmstadt entscheidet. So wird dann auch für jeden ziemlich schnell ersichtlich, dass wesentliche Aspekte bei der Genehmigung überhaupt keine Rolle spielen. So steht in der Broschüre ›Genehmigung von Windkraftanlagen ó Fragen und Antworten‹ des RP Darmstadt: **›Die Genehmigungsbehörde hat keinen Entscheidungsspielraum. Deshalb dürfen Aspekte, die keine gesetzlichen Anforderungen darstellen, bei der Entscheidung keine Rolle spielen‹**. Nun sollte man davon ausgehen können, dass eben alle wichtigen Aspekte gesetzlich festgelegt sind und bei der Genehmigung zum Tragen kommen. Bei einer industriellen Windkraftanlage sollte man daher annehmen können, dass diese nur dann genehmigt wird, wenn der Wind vor Ort für einen wirtschaftlichen Betrieb ausreicht, viele gute Gründe für die aufwendige Errichtung sprechen und das Ganze am Ende auch im Gesamtkonzept funktioniert. Liest man in der Broschüre nun den folgenden Satz, der die Aspekte aufführt, welche bei der Genehmigung nicht relevant sind, ist man gelinde gesagt etwas überrascht, denn dort geht es weiter mit: **›Dies betrifft etwa die örtlichen Windverhältnisse, Zweifel an der Wirtschaftlichkeit des Vorhabens, Bedenken gegen das politische Konzept der Energiewende oder die Rüge fehlender Speichermöglichkeiten für Energie‹**. Im Klartext heißt das, es interessiert die Genehmigungsbehörde in keiner Weise, ob am Aufstellungsort der Windkraftanlage ausreichend Wind für einen wirtschaftlichen Betrieb vorhanden ist. Zudem werden berechtigte und begründete Bedenken an der derzeit praktizierten Energiewende nicht zugelassen. Auch dass es derzeit keinerlei Speichertechnologien für den erzeugten Strom bei Wind gibt, ist der Genehmigungsbehörde bekannt, spielt aber bei der Genehmigung ebenfalls keinerlei Rolle. Anders ausgedrückt kann man zusammenfassend sagen, **›dass die Windkraftindustrie im Zeichen einer Ideologie weder wirtschaftlich noch sinnvoll sein muss beziehungsweise überhaupt nicht funktionieren muss‹**. Dies ist schon ein beachtenswertes Alleinstellungsmerkmal für die Windkraftindustrie.

Solange im ›fernen Rom‹ derartig wirklichkeitsfremde Beschlüsse gefasst werden, wird sich wohl die Zahl der gallischen Dörfer unweigerlich weiter erhöhen. Dort wird man dann immer öfter den Ausruf ›Die spinnen die Römer!‹ hören können.